



Dagmar Stange ist in Konstanz aufgewachsen. Sie hat ein Buch über ihren Großonkel verfasst und vorgestellt. BILD: HAMANN

Detektivarbeit im familiären Archiv

Dagmar Stange hat einen authentischen Einblick in knapp 30 Jahre bewegender Zeitgeschichte Anfang des 20. Jahrhunderts verfasst

VON LARISSA HAMANN

Konstanz – Die Autorin hat in drei Bildbänden eine umfassende Dokumentation über ihren Großonkel Hermann Benkowitz erarbeitet. Dabei führt die geschichtliche Reise von Benkowitz' Kindheit um 1900 über den Ersten Weltkrieg bis zu seinem Tod.

2009 fand die in Konstanz und Berlin aufgewachsene Dagmar Stange, ehemalige Managerin eines IT-Konzerns, gut erhaltene Artefakte im Nachlass von

Hermann Benkowitz' verstorbener Tochter – unwissend, was dieser zeitgeschichtliche Schatz beinhaltete. Aus beruflichen Gründen begann sie erst knapp drei Jahre später mit der Aufarbeitung der Unterlagen. Um diese seltene Fülle an Quellen aus dieser Zeit zu sichern, zu erhalten und nachfolgenden Generationen ein lebendiges Bild der Vergangenheit zu vermitteln, gründete Stange 2012 die „Dagmar-Stange-Stiftung für Zeit- und Fotodokumentationen“. Das erste Projekt fand in Zusammenarbeit mit den Studiengängen Kommunikationsdesign der Konstanzer Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) statt. Dort haben Studenten der Informationsarchitektur bei Professor Brian Switzer zehn Fotobuch-Konzepte über das Leben von Hermann Benkowitz gestaltet.

Diese Zusammenarbeit und weitere Inspirationen bei Fotobuchausstellungen des Fotobookfestivals in Paris und des Fotomuseums Winterthur führten zu dem für Dagmar Stange wertvollen Ideenbeitrag für die Entwicklung des nun vorliegenden ersten Bildbandes zu Zeiten des Ersten Weltkriegs vor hundert Jahren, bevor sie den Bildband 2015 vom Bebra-Verlag Berlin-Brandenburg verlegen ließ. Der erste Bildband „Hermann Benkowitz – ein preußischer Leibhusar“ behandelt vor allem Benkowitz' Kindheit, seine Zeit als preußischer Leibhusar (Kavallerieverband in der Preußischen Armee) im Ersten Weltkrieg sowie die Integration in seiner neuen Heimat Pommern. Authentisch ermöglichen über 450 Abbildungen historischer Schrift-, Karten- und Bilddokumente mit kleineren zeit-

geschichtlichen Begleittexten anhand von Hermann Benkowitz' Leben einen rekonstruierten geschichtlichen Querschnitt. Informationen über das damalige Postwesen, die Entwicklung der Mobilität, der Landwirtschaft und Gesellschaft runden das Gesamtbild ab und öffnen, wie die Einleitung ausdrückt, „ein Fenster in die Vergangenheit“.

Stanges Arbeit bestand dabei im Auffinden von persönlichen Quellen der Familie Benkowitz, die sie in einer Auswertung und Analyse mit Hintergrundwissen zu ergänzen suchte: „Es soll nicht alles erläutert und nur wenig geahndet werden. Vielmehr sprechen die Dokumente ihre eigene Sprache, stehen für den Zeitgeist, zeigen Zwänge – und Freiheiten“, beschreibt sie im Vorwort der Publikation.